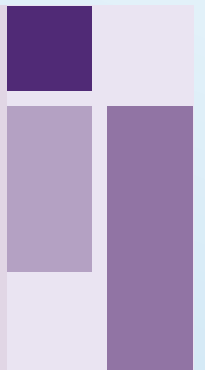




Evangelisch eben.

Die Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern stellt sich vor.



► Impressum

Herausgegeben vom

Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Publizistik

Verantwortlich: Kirchenrat Michael Mädler

Konzeption, Texte: church up, München; www.church-up.de

Gestaltung, Texte: Kerygma, Köln; www.kerygma.de

Bildnachweise: Corbis 7 (oben) 17; EAT-Archiv: 18; epd-Bild: 15, 16 (oben);

fotobayern: 4, 11 (oben), 13 (unten), 20; Getty Images: 8, 10, 11 (unten),

12, 13 (oben) 16 (unten), 17; Simon Katzer: 3; Wilhelm Löhe Schule: 9;

Klaus Bichlmayer: 7; Daniel Bobrowsky: Titelbild

Druck: Behmerburg, Printmedien-Service, Trompeter Str. 38

40764 Langenfeld; www.behmerburg.de

Bestelladresse:

Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Publizistik

Meiserstraße 11-13

80333 München

Fax: +49 89 55 95 666

E-Mail: poep@elkb.de

Stand: 2009

► Inhalt

4 Eine kurze Geschichte des bayerischen Protestantismus'

5 Zahlen und Fakten

6 1.540 Mal in Ihrer Nähe

7 Ökumenisches Miteinander gehört längst zum Alltag

8 Den eigenen Glauben vertreten

9 Das Bildungskonzept Evangelischer Schulen

10 Andacht, Seelsorge und Beratung am Flughafen

11 Kloster auf Zeit: Auszeit für die Seele

12 In der Hospizarbeit engagiert

13 Not, die uns angeht. Hilfe, die ankommt.

14 Engagiert in der Kirche: „Mit Augenmaß und Realitätssinn“

15 Dem Glauben gemeinsam eine Melodie geben

16 Kirche im Grünen: Für Gipfelstürmer und Landratten

18 Evangelische Akademie Tutzing

19 Austausch auf Augenhöhe

20 Kirche & Geld

21 Kirchensteuer: Wie viel – wofür?

22 Wer leitet die Kirche?

23 Weltweit vernetzt

Wir können nahe dran sein – weil Gott uns trägt



Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern ist eine lebendige Kirche, die für Kinder, Jugendliche, Männer und Frauen da ist – nicht abgehoben, nicht fern, sondern nahe dran, bei ihren Freuden, ihren Bedürfnissen, ihren Hoffnungen und Nöten. Denn wir wollen zeigen, dass Gott nahe ist, dass er für uns da ist, wenn wir lachen und fröhlich sind, genauso wie in Leid und Schmerzen, wenn wir weinen oder am Leben zu verzweifeln meinen.

Deshalb möchten wir Ihnen darstellen, wo und wie unsere Kirche lebt, was uns wichtig ist, wo wir uns engagieren, wo unser „Herz schlägt“: exemplarisch und doch breit gefächert, nicht als umfassendes Nachschlagewerk, sondern in Beispielen, die Teil des Ganzen sind. Vielleicht regt es Sie an, dann einmal genauer zu schauen, wie sich unsere Kirche bei Ihnen vor Ort darstellt. Egal ob dort oder im Internet: Unter den angegebenen Adressen können Sie sich weiter informieren oder mit uns in Kontakt treten.

Eben dazu lädt dieses Heft Sie ein: mit uns in Kontakt zu treten. Wir sind für die Menschen da, weil Gott für uns alle da ist. Weil er uns trägt, können und wollen wir Ihre Freude und Ihr Leid teilen – wo und wann immer Sie sich uns mitteilen.

Mit den besten Segenswünschen

Ihr

Dr. Johannes Friedrich

Landesbischof

Eine kurze Geschichte des bayerischen Protestantismus'

Von den ersten christlichen Gemeinden bis zur Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre

Die christliche Botschaft breitete sich rasch auf dem Gebiet des römischen Reiches aus – auch im heutigen Bayern. Nachweislich gab es bereits im dritten Jahrhundert christliche Gemeinden in Augsburg, Kempten und Regensburg. Wanderpredigern und Mönchen ist es zu verdanken, dass der christliche Glaube zu Beginn des Mittelalters in der Region weiter Fuß fassen konnte. Zahlreiche Kirchen und die Geschichte kleiner Ortschaften sind noch heute Zeugen dieses mittelalterlichen Christentums.

Die Lehre Luthers kam früh nach Bayern: Auf dem Gebiet der bayerischen Landeskirche liegen mit den Städten Augsburg, Nürnberg und Coburg bedeutende Schauplätze der Reformation.

Als 1803 mit dem Abschluss des „Reichsdeputationshauptschlusses“ schwäbische und fränkische Gebiete zu Bayern hinzu geschlagen wurden, verschob sich auch die konfessionelle Zusammensetzung des damaligen Königreiches: Traditionell evangelische Gebiete wuchsen mit dem zuvor rein römisch-katholischen Bayern zusammen. Im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts entstand in Bayerns evangelischer Kirche eine rege Missions- und Diakonietätigkeit.

Die millionenfache, verheerende Begeisterung für den Nationalsozialismus brachte Verfolgung, Krieg und Vernichtung über Deutschland. In den evangelischen Kirchen herrschte ein furchtbarer Kirchenkampf. Die bayerische Landeskirche „weiß sich mitverantwortlich für das antijüdische Denken und Handeln“, die die Verbrechen an Menschen jüdischer Herkunft möglich gemacht haben (Erklärung „Christen und Juden“ von 1998). Im Bewusstsein der Schuld von Christinnen und Christen während der Nazi-Diktatur engagieren sich die Mitglieder der bayerischen Landeskirche heute für ein partnerschaftliches Miteinander mit Menschen jüdischen Glaubens. Eine besondere Freude stellt für die bayerische Landeskirche das neue jüdische Gemeindezentrum in München dar – ein Symbol für das neue lebendige kulturelle Miteinander, das nach dem Ende der Nazi-Diktatur wieder entstehen konnte.

Im „Jahrhundert der Flüchtlinge“ fanden viele evangelische Christinnen und Christen in Bayern ein neues Zuhause: Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten viele Menschen zu uns; der Zuzug aus Rumänien, Ungarn oder Russland hält bis in die Gegenwart an.

Parallel zum äußeren und inneren Aufbau wurde in der Landeskirche die diakonische, soziale und publizistische Arbeit ausgeweitet. Im November 1975 beschloss die Landessynode, dass auch Frauen ordiniert werden können. Heute liegt der Frauenanteil unter den Geistlichen der bayerischen Landeskirche bei 30 Prozent. 1999 unterzeichneten die beiden großen christlichen Konfessionen die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre in der Augsburger Kirche St. Anna: ein nicht zu überschätzendes ökumenisches Signal.



St. Anna in Augsburg - bedeutender Schauplatz der Reformation

Zahlen und Fakten

zur Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Allgemeines:

Gebiet: ca. 70.000 km²
Sitz des Landeskirchenamtes: München

Struktur:

6 Kirchenkreise (Ansbach-Würzburg, Augsburg, Bayreuth, München, Nürnberg, Regensburg), untergliedert in 68 Dekanatsbezirke.

2,6 Millionen Gemeindemitglieder in 1.540 Kirchengemeinden (damit die nach ihrer Mitgliederzahl drittgrößte evangelische Landeskirche Deutschlands)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt:

innerhalb der Landeskirche: ca. 21.000
in der Diakonie: ca. 43.000
ehrenamtliche: ca. 148.000

Einzelne Berufsgruppen in Zahlen:

Pfarrerinnen und Pfarrer: 2.548
Diakoninnen und Diakone: 689
Kirchenmusiker/-innen: rund 2.400

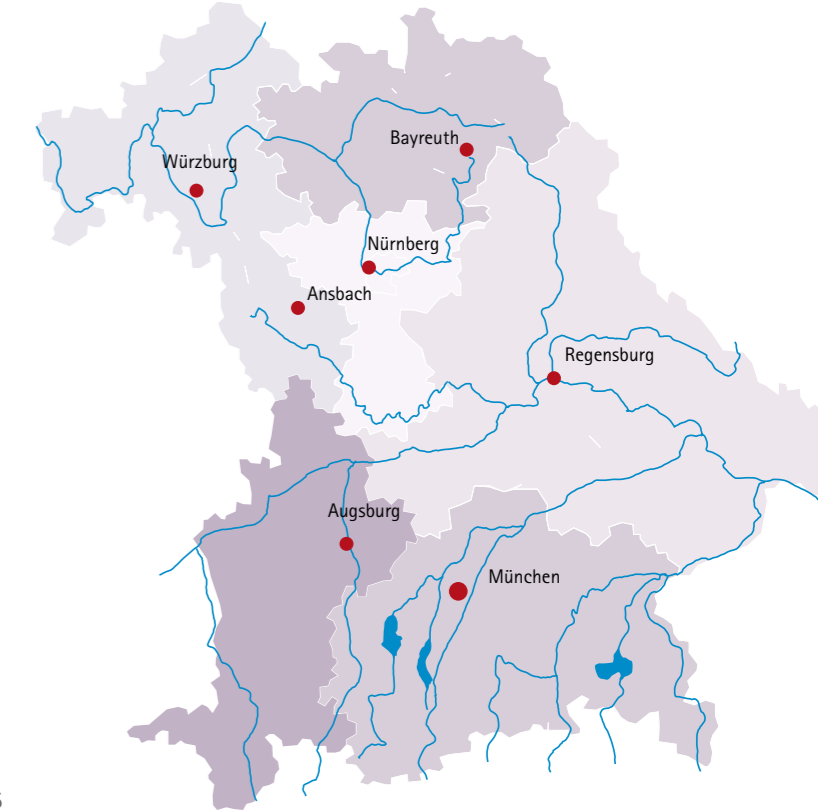
Religionspädagoginnen und -pädagogen: 1.123
Erzieher/-innen, Kinderpfleger/-innen, Sozialpädagogen/-innen in Kindertagesstätten: 5.953

Kirchliches Leben

Gottesdienste: 119.605
Gottesdienstbesucher pro Sonntag: rund 170.000
Gottesdienstbesucher am Heiligen Abend: rund 953.000

Taufen: 23.279
Konfirmationen: 27.269
Trauungen: 6.259
Bestattungen: 28.876

Gemeindekreise: rund 19.000



Kirchengebäude und Einrichtungen

Kirchen und Kapellen: 1.978
Gemeindehäuser: 1.245
Kindertagesstätten: 1.071
Diakonie- und Sozialstationen: 230
Beratungsstellen: 69
Seniorenheime: 182
Behindertenwerkstätten: 24

die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2007

Häufig gestellte Fragen zur Taufe

Was bedeutet die Taufe?

Die Taufe ist die Zusage der Liebe und des Segens Gottes an den Täufling. Mit der Taufe wird der Täufling in die Gemeinschaft der Christinnen und Christen aufgenommen. Die Taufe gilt lebenslang. Sie kann und braucht niemals wiederholt zu werden.

Wie alt soll ein Kind zur Taufe sein?

Unsere Kirche tauft aus Glaubensgründen bereits Kleinkinder: Daran wird besonders deutlich, dass Gottes Liebe jedem Menschen ohne Vorbedingung gilt. Eine Taufe ist aber in jedem Alter möglich.

Wer kann Taufpate oder Taufpatin werden?

Der Pate oder die Patin soll evangelisch sein. Grundsätzlich kann aber auch Pate oder Patin sein, wer einer Mitgliedskirche der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen angehört, also z.B. römisch-katholisch ist. Evangelische Paten und Patinnen müssen konfirmiert sein.

Gibt es eine ökumenische Taufe?

Nein. Da die Taufe zugleich Aufnahme in eine konkrete Kirchengemeinde ist, erfolgt sie immer innerhalb einer Konfession. Allerdings erkennen die meisten christlichen Kirchen die Taufe gegenseitig an.

1.540 Mal in Ihrer Nähe. Auch in Heilsbronn!

Neue Gottesdienstformen beleben eine Gemeinde

Das Bild vom Senfkorn – in der Bibel erinnert es daran, dass unser Glaube manchmal so klein und unscheinbar ist. Das muss nicht so bleiben: Mit der richtigen Portion Pflege und Aufmerksamkeit kann er wachsen und gedeihen, so wie sich aus einem kleinen Samenkorn eine stattliche Pflanze entwickeln kann.

In der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Heilsbronn hat man dieses Gleichnis ernst genommen. Seit 1992 gibt es dort mehrmals im Jahr Senfkorn Gottesdienste. Mit ihrer freundlichen und wertschätzenden Atmosphäre wollen sie etwas von der Schönheit des Reiches Gottes widerspiegeln – gerade auch für diejenigen, denen Gottesdienste sonst eher fremd sind. Das Motto des Vorbereitungsteams: „Weniger ist mehr“. Ein biblischer Text, ein Bibelwort sind genug. Liturgie und Ablauf sind klar und verständlich aufbereitet, jeder soll wissen, was warum passiert.

Das Senfkorn-Konzept, in Heilsbronn eine Mischung aus traditionellen und modernen Gottesdienst-Elementen, geht auf. Die Veranstaltungen sind beliebt, viele Gelegenheitsbesucher längst „Stammgäste“ geworden. Und sie haben die Gemeinde mit ihrem Glauben bereichert: mit ihren Zweifeln, ihren Fragen – und einem Glauben, der anfangs vielleicht so klein wie ein Senfkorn war. Ähnliche Gottesdienste gibt es in vielen unserer Gemeinden.

Gute Nachbarschaft

Ökumenisches Miteinander gehört längst zum Alltag

Was machen die römisch-katholischen Gemeinden St. Konrad, St. Lukas, St. Markus, St. Quirin und die evangelische Adventskirchengemeinde im Münchner Westen einmal im Jahr? Sie feiern ihren Kirchentag. Dem ökumenischen Gottesdienst zu Beginn folgt ein ganzer Regenbogen verschiedener Veranstaltungen.

Zur Ökumene in Bayern gehört die intensive Zusammenarbeit mit den römisch-katholischen, aber auch den methodistischen, selbständig lutherischen, baptistischen und anderen Nachbargemeinden vor Ort. Ganz praktisch und sehr lebendig werden nicht nur Feste gefeiert, sondern kirchliche und soziale Aufgaben im Alltag gemeinsam geschultert. Vor allem im Bereich von Caritas und Diakonie werden Aufgaben und Herausforderung entweder gemeinsam oder stellvertretend für die Geschwisterkirche verantwortet.

TIPPS

Hinweise auf ökumenische Beispiele finden Sie unter www.bayern-evangelisch.de



► Ökumenischer Kirchentag München-West 2007 (v.l.n.r.): Pastoralreferentin Schroll, Pfarrerin Hövelmann, Pfarrer Konitzer, Erzpriester Smoktunowicz und der Protodiakon der Griechisch-Orthodoxen Gemeinde



► Passionszeit

Auf die ausgelassene Stimmung der Faschingstage folgt ab Aschermittwoch die siebenwöchige Fasten- oder Passionszeit, eine Phase des Innehaltens, der Buße und der Stille, in der wir uns an das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus erinnern. Viele Menschen nehmen während dieser Zeit die Chance wahr, auf bestimmte Konsumgewohnheiten zu verzichten und sich von Abhängigkeiten von Nikotin, Alkohol oder Fernsehen zu befreien – und herauszufinden, was ihnen wirklich wichtig ist.

► Ostern

Ostern ist das bedeutendste Fest der Christenheit. Es erinnert an die Auferstehung Jesu: Am Ostersonntag feiern Christinnen und Christen den Sieg Gottes über den Tod. Im Kirchenjahr markiert Ostern das Ende der 40-tägigen Fasten- oder Passionszeit. Ostern gehört zu den beweglichen Festen, deren Datum jedes Jahr anders ist: Der Ostersonntag ist stets der erste Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsbeginn. Nach diesem Datum richten sich auch alle anderen beweglichen Festtage.

Häufig gestellte Fragen zur Konfirmation

In welchem Alter gehen Jugendliche zum Konfirmandenunterricht?

In der Regel im Alter zwischen 12 und 14 Jahren. Bitte erkundigen Sie sich in Ihrem Pfarramt, wie lange die Konfirmandenzeit in Ihrer Gemeinde dauert.

Wir sind als Eltern nicht Mitglied in der Evangelischen Kirche. Kann unser Kind trotzdem konfirmiert werden?

Zum Konfirmandenunterricht eingeladen sind getaufte und nicht getaufte Jugendliche. Wer noch nicht getauft ist, kann während der Konfirmandenzeit oder anstelle der Konfirmation getauft werden.

Ist der Unterricht auch in einem anderen Pfarrbezirk möglich?

Wenn es gute Gründe dafür gibt, den Unterricht in einem anderen Pfarrbezirk oder einer anderen Gemeinde zu besuchen, ist dies i.d.R. möglich. Fragen Sie bitte die zuständige Pfarrerin, den zuständigen Pfarrer.

Was lernt ein junger Mensch im Konfirmandenunterricht?

Die Jugendlichen sollen vertraut werden mit der biblischen Botschaft, mit dem christlichen Glauben und dem kirchlichen Leben in Gottesdienst und Alltag. Sie sollen ihre eigenen Erfahrungen einbringen und erfahren, was es für ihr Leben bedeutet, getauft zu sein und an Jesus Christus zu glauben.

Welche Rechte erhält man durch die Konfirmation?

Mit der Konfirmation wird u. a. das Recht zugesprochen, Patin oder Pate zu werden und bereits mit 14 Jahren an Kirchenvorstandswahlen teilzunehmen.

Den eigenen Glauben vertreten

Konfirmandinnen und Konfirmanden lernen im lebhaften Austausch

Konfirmandenunterricht bedeutet die intensive Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben. Aber nicht allein. Auch der Dialog der Kulturen und der Religionen wird gepflegt, z.B. von den Konfirmandinnen und Konfirmanden im oberbayerischen Kochel am See. Neben vielen anderen „Lernorten“ in der Gemeinde und im Dekanatsbezirk besucht jeder Jahrgang auch die Moschee im nahe gelegenen Penzberg. Dort erhalten sie eine fachkundige Führung. Wer möchte, kann als Zuschauer am Freitagsgebet teilnehmen. Und weil die Gastfreundschaft im Islam groß geschrieben wird, bleibt bei einem anschließenden Imbiss ausreichend Zeit für Gespräch und Diskussion. Über die Jahre hinweg ist so ein lebhafter Austausch zwischen evangelischer und islamischer Gemeinde entstanden.

Und die Eltern? Die finden es gut, dass ihre Konfis bei ihren regelmäßigen Ausflügen so vielfältige Erfahrungen machen können. „Denn der Glaube“, so eine Mutter, „soll ja schließlich auch etwas mit dem Leben zu tun haben.“ Und Toleranz gegenüber den Menschen aus anderen Religionen gehört zum Grundbestand des christlichen Glaubens.



„Du bist ein wertvoller Einfall Gottes“

Das Bildungskonzept Evangelischer Schulen ist beliebt und erfolgreich

„Du bist ein guter, wertvoller Einfall Gottes“. Das lernen die Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Löhe-Schule im Herzen von Nürnberg. Als Evangelische Schule will auch sie nicht allein Wissen vermitteln: Respekt vor den Schülerinnen und Schülern, soziale Kompetenzen, Verantwortungsbewusstsein – das sind drei der Ziele, die den jungen Menschen auf ihren Lebensweg mitgegeben werden.

Dass dieser Ansatz aufgeht, belegen die über 2000 Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern bei Umfragen: Sie sind hoch zufrieden. Jahr für Jahr ist die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber doppelt so hoch wie die der freien Plätze. Und die PISA-Studie bescheinigt den Evangelischen Schulen ganz allgemein ein hohes Leistungsniveau: In keinem Leistungsbereich sind sie schlechter, oft besser als der Durchschnitt. Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Individualität gefördert und begreifen die Welt als Schöpfung Gottes, für die sie sich verantwortlich wissen.

Einen Überblick und aktuelle Adressen aller Evangelischen Schulen in Bayern bietet die:

Evangelische Schulstiftung in Bayern

Gleißbühlstr. 7

90402 Nürnberg

Tel: +49 911 24 411-0

Fax: +49 911 24 411-18

e.brunner@essbay.de

www.essbay.de

TIPPS



► Pfingsten

Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes. Nach Apostelgeschichte 2 ist dieser Geist Gottes den Aposteln erschienen. Er erfüllte die Menschen mit Begeisterung, Mut und Kraft. Dieses Ereignis, auch Pfingstwunder genannt, war der Ausgangspunkt für das missionarische Wirken der Jünger Jesu. Darum kann man im Pfingstwunder auch die Geburtsstunde der Kirche sehen.

Der Name Pfingsten leitet sich von dem griechischen Wort „pentekosté“ ab (der Fünfzigste). Der Begriff verweist auf den zeitlichen Abstand zum Osterfest: Pfingsten wird stets 50 Tage nach Ostern gefeiert. Der eigentliche Festtag wäre demnach der Pfingstmontag, der deswegen zurecht ein Feiertag ist. Pfingsten folgt immer auch 10 Tage auf Christi Himmelfahrt. Mit Pfingsten endet die österliche Zeit.

Sinnfragen im Terminal

Andacht, Seelsorge und Beratung am Flughafen

Flughäfen – für viele Menschen stehen sie für interessante Reisen, für den Start in einen unbeschwertem Urlaub oder für eine Zwischenstation einer Geschäftsreise. Auf Flughäfen kommen auch Reisende an, die menschlichen Rat und seelsorgerlichen Beistand benötigen, sei es aus sozialen oder persönlichen Gründen, aus Gründen der politischen oder religiösen Verfolgung. Oder weil sie von einem Unglück, einer Katastrophe betroffen sind.

Diese Begleitung bieten die Seelsorger beider Konfessionen am Flughafen München an. Sie stehen auch den zahlreichen Beschäftigten des Flughafens als Ansprechpartner zur Verfügung. In der Flughafenkapelle finden regelmäßig Andachten und Gottesdienste statt.



► Unsere Seelsorgerinnen und Seelsorger sind natürlich bayernweit für Sie erreichbar

per Telefon ...

(gebührenfrei telefonieren)

0800 11 10 111 (evangelisch)

0800 11 10 222 (römisch-katholisch)

online ...

unter www.bayern-evangelisch.de

und www.konfiweb.de

persönlich ...

in Ihrem Pfarramt oder bei

folgenden Anlaufstellen:

Evangelisches Beratungszentrum

München e.V.

Landwehrstrasse 15 Rgb.

80336 München

Tel. 089 59 04 80

Fax. 089 59 04 81 90

Offene Tür – Cityseelsorge an St. Jakob

Jakobskirche

Jakobsplatz 1

90402 Nürnberg

Mo–Do 15–18 Uhr und nach

Vereinbarung

Tel. 0911 20 97 02

Fax: 0911 24 49 081

Cityseelsorge_nuernberg@t-online.de

Münchner Insel unter dem Marienplatz

Informations- und Beratungsstelle der

evangelischen und katholischen Kirche

Tel. 089 22 00 41

Evangelische Beratungsstelle für Eltern,

Kinder und Jugendliche

Diakonisches Werk Augsburg e.V.

Spenglergäßchen 7a

86152 Augsburg

Tel. 0821 32 04 104

i-Punkt im eckstein, dem Haus der

Ev.-Luth. Kirche in Nürnberg

Burgstr. 1-3

90403 Nürnberg

Mo–Fr 8–20, Sa 10–20,

So/Feiertag 11–20 Uhr

Tel. 0911 21 42 140

Fax: 0911 21 42 154

Weitere Beratungsangebote:

Die Mitarbeitenden der Diakonie in

Bayern engagieren sich in über 100

Bereichen. Welche Angebote die Dia-

konie in Ihrer Nähe unterhält, können

Sie vor Ort erfragen oder im Internet

recherchieren.

www.diakonie-bayern.de

Kloster auf Zeit: Auszeit für die Seele

Dem Alltag entfliehen, zu sich kommen, neue Kraft gewinnen

Zeit ist eines der kostbarsten Güter, die wir heute besitzen. Sie nicht zu haben, ist für viele fast zum Normalzustand geworden. Doch manche Menschen entziehen sich ab und zu dem Alltagsstress und quartieren sich für ein paar Tage im Kloster ein. Um abzuschalten, Kraft aufzutanken, zu sich selbst zu finden – um sich einmal intensiv mit sich und dem eigenen Leben auseinander zu setzen, auch in spiritueller Hinsicht. „Kloster auf Zeit“ nennt sich das, und die Zahl derjenigen, die sich auf diese Form der Rückbesinnung einlassen, wächst.

Klöster – gibt es die in der evangelischen Kirche überhaupt? Ja, gibt es. Auf dem Gebiet der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern leben zehn evangelische Communitäten nach Ordensregeln. Einige von ihnen nehmen auch Gäste auf, die eine Zeit lang in der Gemeinschaft verbringen möchten, so etwa die Communität Casteller Ring im Geistlichen Zentrum Schwanberg oder die Communität Christusbruderschaft im oberfränkischen Selbitz.

Daneben gibt es auch die Möglichkeit, an den „Exerzitien im Alltag“ teilzunehmen und Angebote im Spirituellen Zentrum St. Martin München oder in Schloss Altenburg zu nutzen.

TIPP

Informationen über Gemeinschaften, die für eine gewisse Zeit Gäste aufnehmen:

www.bayern-evangelisch.de (Suchwort „Kloster“)



► Reformationstag

Evangelische Christinnen und Christen begehen am 31. Oktober den Reformationstag. Er erinnert an Martin Luthers biblisch begründete Einsicht, dass Menschen von Gott geliebt und angenommen sind – allein aus Gnade, ohne, dass sie dafür Bedingungen zu erfüllen oder Leistungen zu erbringen hätten. Eine Überzeugung, die gesellschaftspolitische Brisanz und Durchschlagskraft bis heute hat.

Am 31.10.1517, am Tag vor Allerheiligen, veröffentlichte Martin Luther seine „95 Thesen gegen den Ablass“. Darin protestierte er gegen Missstände in der Kirche seiner Zeit. Der Ablasshandel – die damals gängige Praxis, Gläubigen gegen Bezahlung die Strafen für ihre Sünden zu erlassen – war für Luther jedoch nur der äußere Anlass für seine Thesen.

Sein eigentliches Anliegen war eine grundlegende Reform der ganzen Kirche, die aus dem Evangelium lebt und sich deshalb stets selbst zu überprüfen und zu reformieren hat.

Häufig gestellte Fragen zur Bestattung

Wer entscheidet, wie ein verstorbener Angehöriger bestattet wird?

Oft äußern Menschen zu Lebzeiten Wünsche hinsichtlich ihrer Beerdigung. Diese Wünsche sollten nach Möglichkeit respektiert werden. Wenn die Bestattungsform im Testament erwähnt ist, müssen sich Angehörige ohnehin daran halten. Wenn keine Wünsche geäußert wurden, entscheiden die nächsten Verwandten.

Kann man auf einem Friedhof seiner Wahl bestattet werden?

Es liegt an den Ordnungen der örtlichen Friedhofsverwaltungen, ob eine Bestattung Auswärtiger genehmigt wird.

Gibt es eine ökumenische Bestattung?

Nein. Eine Bestattung erfolgt in der Regel in der eigenen Konfession.

Kann jemand, der nicht in der Kirche war, kirchlich beerdigt werden?

Wer aus der Kirche austritt, erklärt damit auch, auf eine kirchliche Trauerfeier zu verzichten. Wenn Angehörige oder Freunde aus seelsorgerlichen Gründen für sich selbst einen Trauergottesdienst wünschen, können sie das mit dem zuständigen Pfarrer oder der Pfarrerin besprechen.

Für alle Fragen rund um eine Bestattung, aber auch, wenn Sie als Angehörige Trost suchen, wenden Sie sich bitte an Ihre Kirchengemeinde.

Leben bis zuletzt: Abschied in Würde

Evangelische Kirche engagiert sich für Hospizarbeit

In einem Krankenhaus oder Pflegeheim sterben: diese Vorstellung macht vielen Menschen Angst. Wenn es ans Sterben geht, dann möchten die meisten in vertrauter Umgebung sein. Mancher Sterbende wünscht sich intensive Gespräche, möchte sein Leben bilanzieren, Altes sowie Unbewältigtes noch regeln. Andere wünschen sich ein Ritual, das sie beim Loslassen und Sterben stärkt.

Sterbenden ihre letzten Wünsche zu erfüllen, ihnen einen Abschied in Würde zu ermöglichen, Trauernde zu entlasten – über Jahrhunderte hinweg selbstverständlich praktiziert in Familie, durch Nachbarn und in der Gemeinschaft. In unserer Gegenwart ist die Bereitschaft, diese Aufgabe wahrzunehmen, zurückgegangen.

In der Hospizbewegung setzen sich immer mehr Menschen für die Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen ein. Wer einen lieben Menschen verloren hat, kann Beistand auch über dessen Tod hinaus erwarten.

Als Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern unterstützen wir die Anliegen der Hospizbewegung nachdrücklich.

- In der „Evangelischen Stiftung Hospiz“ fördern wir Palliativbetreuung und Hospizarbeit.
- Wir sind engagiert im Interdisziplinären Zentrum für Palliativmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität München in Großhadern.
- Mit Qualifizierungsmaßnahmen und Beratungsangeboten der Diakonie in Bayern unterstützen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die pflegebedürftige und alte Menschen begleiten.

TIPPS

www.evangelische-stiftung-hospiz.de

www.bayerische-stiftung-hospiz.de

<http://palliativmedizin.klinikum.uni-muenchen.de>



Not, die uns angeht. Hilfe, die ankommt.

In Senden im Allgäu engagieren sich 50 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer

Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. (Matthäus 25,40)

Diakonisches Handeln, die Sorge um das Wohl des Nächsten, hat von Anfang an zum christlichen Glauben dazu gehört. Die Diakonie in Bayern mit ihren vielen Hilfsangeboten und Beratungsstellen ist Ausdruck dieses gelebten Glaubens.

Auch Kirchengemeinden engagieren sich ganz direkt für „den Nächsten“. Die Kirchengemeinde Senden im Allgäu ist eine von ihnen. Dort gibt es seit dem Jahr 2004 die „Sendener Tafel“, die gespendete Lebensmittel gegen einen geringen Kostenbeitrag an Bedürftige abgibt. Mit bis zu 50 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern werden einmal die Woche die Spendenfirmen abgefahren. Die gesammelten Lebensmittel werden sortiert, eingetütet und dann für je 1,50 Euro abgegeben.

Der Bedarf ist vorhanden: bis zu 170 Menschen standen schon im Garten der evangelischen Kirche Schlange und wurden aus den Fenstern des Gemeindehauses versorgt. Inzwischen ist die „Sendener Tafel“ mit Unterstützung der Stadt in einen ausrangierten Güterschuppen umgezogen. Doch auch dieses Domizil wird wohl nur ein vorläufiges sein. Die Helferinnen und Helfer der Tafel stört das nicht: Wichtig ist ihnen, dass die Hilfe ankommt.

TIPP

Hilfsangebote der Diakonie in Ihrer Nähe finden Sie unter www.diakonie-bayern.de



► Buß- und Bettag

Der Buß- und Bettag ist für evangelische Christinnen und Christen ein Tag des Nachdenkens und der Neuorientierung. Er bietet besondere Gelegenheit, über individuelle und gesellschaftliche Schuld nachzudenken, sich und die Verhältnisse zu ändern und nach neuen, besseren Wegen im eigenen Leben und im Miteinander zu suchen. Mit diesem Schwerpunkt ist der Buß- und Bettag, trotz seiner jahrhundertealten Tradition, zeitlos aktuell.

Der Buß- und Bettag wird stets am Mittwoch vor dem Ewigkeitssonntag (dem letzten Sonntag des Kirchenjahres) begangen. In vielen Gemeinden finden an diesem Tag Gottesdienste und besondere Veranstaltungen statt, meist in den Abendstunden, so dass auch Berufstätige sich Zeit zur Besinnung nehmen können.

Engagiert in der Kirche: „Mit Augenmaß und Realitätssinn“

Interview mit Dr. Dorothea Deneke-Stoll, Präsidentin der bayerischen Landessynode



Frau Dr. Deneke-Stoll, Sie sind Präsidentin der Landessynode und seit vielen Jahren ehrenamtlich in der bayerischen Landeskirche aktiv. Was motiviert Ihrer Meinung nach die rund 148.000 Ehrenamtlichen, die sich in unserer Landeskirche engagieren?

Das Schöne am Ehrenamt ist, dass sich jede und jeder dort einbringen kann, wo es ihr oder ihm Freunde macht, je nach Fähigkeit und Zeitbudget. Es gibt ja auch ein ganz breites Spektrum von Aufgabenbereichen - vom Kindergottesdienst über die Gemeindeleitung bis hin zum Baubeauftragten. Den allermeisten wird es aber auch darum gehen, gemeinsam mit anderen einen Beitrag zu leisten zur Erfüllung des kirchlichen Auftrags.

Wie schätzen Sie die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements in der Kirche für die kommenden Jahre ein?

Das Ehrenamt ist wichtig und wird auch in Zukunft wichtig bleiben. Die Kirche braucht die Mitarbeit und Mitwirkung Freiwilliger - gerade die evangelische Kirche, in der das „Priestertum aller Gläubigen“ ja Programm ist. Formen projektbezogener Mitarbeit werden dabei sicher künftig gegenüber dem „klassischen“ Ehrenamt an Bedeutung gewinnen. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Aus- und Fortbildung sowie auf die Begleitung Ehrenamtlicher zu richten sein.

Die Landessynode hat mit Ihnen zum zweiten Mal in Folge eine Frau an ihre Spitze gewählt. Ist das eine neuer Trend? Wird die Kirche weiblicher?

„Die“ Kirche war schon immer weiblich. Aber unabhängig davon: Für mich ist es nichts Besonderes, dass in der Landeskirche - das gilt nicht nur für die Synode - Leitungämter von Frauen besetzt werden. Für Politik und Gesellschaft gilt ja nichts anderes. Ich denke da nur an die Bundeskanzlerin oder die Landtagspräsidentin.

Wie wird sich unsere Landeskirche in den kommenden fünf bis zehn Jahren weiter entwickeln?

Ich wünsche mir eine Kirche, in der das Evangelium in der Mitte steht, die in Wort und Tat nahe bei den Menschen ist und sich mutig und engagiert am gesellschaftlichen Diskurs beteiligt - kurz: eine glaubwürdige und lebendige Kirche. In dieser Hinsicht sind wir für die nächsten Jahre in Bayern gut aufgestellt. Negativprognosen im Blick auf Mitgliederzahlen und Finanzen, die bisweilen kursieren, sollten uns auf keinen Fall lähmen, sondern anspornen. Eine reformatorische Kirche ist eine Kirche, die in Bewegung bleibt, mit Augenmaß und Realitätssinn.

Dem Glauben gemeinsam eine Melodie geben

Evangelische Kirchenmusik in Bayern

Manche Dinge schätzt man erst, wenn sie nicht mehr da sind. Diese Erfahrung konnte auch die Kirchengemeinde Zirndorf im Dekanatsbezirk Fürth machen.

Die Orgel in der Stadtkirche St. Rochus musste in aufwändiger Renovierungsarbeit wieder instand gesetzt werden. Gesungen wurde währenddessen trotzdem. Aber ungewohnt war es schon, eine Silberne Konfirmation zu feiern - und die Orgel nur anschauen zu können, ohne sie zu hören.

Gottlob, die „orgellose Zeit“ für die Zirndorfer ist nun vorbei! Viele Zirndorfer hatten sich - finanziell und in ehrenamtlichem Einsatz - dafür stark gemacht, dass in St. Rochus wieder die Orgel erklingen kann. Neben einem schönen, barocken Kunstwerk hat die Gemeinde nun ihr wertvolles Instrument zurück. Und das will genutzt werden: Die Proben für ein Zweijahres-Projekt, Bachs Messe in h-Moll, sind angelaufen ...

„Solches Singen vertreibt den Teufel und macht die Leute fröhlich“, hat Luther einmal gesagt. Obwohl er Bach noch gar nicht kennen konnte. Wenn der Reformator Recht hat, dann wird der Teufel es schwer haben im evangelischen Bayern. Denn nicht nur in Zirndorf, in der gesamten Landeskirche ist die evangelische Kirchenmusik eine seit Jahrzehnten stabile geistliche Bewegung von enormer Reichweite. Über 60.000 Menschen engagieren sich hier, in Chören, als Instrumentalisten, als Kantorin oder Kantor.

TIPPS

Informationen zum kirchenmusikalischen Engagement der bayerischen Kirche:

www.solideo.de

www.popularmusikverband.de



► Der Windsbacher Knabenchor

Einer von über 1800 evangelischen Chören in Bayern.

► **Advent und Weihnachten**

„Alles hat seine Zeit“, heißt es in der Bibel (Prediger 3,1). Es tut Menschen gut, in festen Rhythmen zu leben. Sie gliedern den Alltag, geben Gelegenheit zum Aufatmen und Innehalten.

Die Adventszeit ist eine Zeit der Erwartung und der Vorfreude auf das Weihnachtstfest. Nach dem Ewigkeitssonntag (Totensonntag) ist für vier Wochen Raum, sich mit besonderen Liedern und Düften, mit Lichterglanz und Weihnachtsbäckerei auf das Christfest vorzubereiten. Die „geweihte Nacht“ ist die Nacht vom 24. auf den 25. Dezember. An diesem Datum feiert die Christenheit die Geburt ihres Herrn.

www.advent-ist-im-dezember.de



Für Gipfelstürmer und Landratten: Gottesdienst in 1.800 Meter Höhe

Wenn der Sommer Menschen in die Natur lockt, gibt es wieder „Kirche im Grünen“.

Die Schönheit der Schöpfung entdecken in freier Natur. Mit anderen Gottesdienst feiern, Durchatmen, neue Kraft schöpfen. Und Gott danken, der sagt: „Es ist mir ein Vergnügen!“

Ob auf einer Waldlichtung, in einem Park oder auf einem Berggipfel – alljährlich zum Beginn der „Freiluftsaison“ feiern die evangelischen Kirchengemeinden in Bayern Gottesdienste in freier Natur. Zum Beispiel in Bischofsgrün im Fichtelgebirge, auf dem Gipfel des Ochsenkopfes. Wer höher hinauf will, der kann das Walmendingerhorn im Kleinwalsertal erklimmen und dort einen Berggottesdienst mit Abendmahl besuchen. Oder mit der Bergbahn auf Deutschlands höchsten Gipfel, die Zugspitze, fahren und in der Kapelle Gott nahe sein.

Alle Gottesdienstzeiten und -orte sind in der Broschüre „Kirche im Grünen“ zusammengefasst, die für sieben bayerische Regionen (Allgäu, Fränkisches Seenland, Großraum Nürnberg, Fichtelgebirge/Frankenwald, Oberbayern, Großraum München und Bayerischer Wald) erstellt wurde. Die Broschüre kann über unsere Kontaktadresse bestellt werden.

TIPPS

Alle Termine im Internet unter:
www.berggottesdienst.de und www.kircheimgruenen.de



► Einmal

Einmal wird uns gewiss die Rechnung präsentiert, für den Sonnenschein und das Rauschen der Blätter, die sanften Maiglöckchen und die dunklen Tannen, für den Schnee und den Wind, den Vogelgesang und das Gras und die Schmetterlinge, für die Luft, die wir geatmet haben, und den Blick auf die Sterne und für all die Tage, die Abende und Nächte. Einmal wird es Zeit, dass wir aufbrechen und bezahlen. Bitte die Rechnung.

Doch wir haben sie ohne den Wirt gemacht: Ich habe euch eingeladen, sagt der und lacht, soweit die Erde reicht: Es war mir ein Vergnügen!

Lothar Zenetti

Häufig gestellte Fragen zur Hochzeit

Kann man kirchlich heiraten, ohne standesamtlich verheiratet zu sein?

Nein, in Deutschland erlaubt das der Gesetzgeber nicht. Vor der kirchlichen Zeremonie muss also eine standesamtliche Eheschließung stattgefunden haben.

Gibt es eine ökumenische Trauung?

Eine echte ökumenische Trauung gibt es nicht. Entweder ist die Trauung römisch-katholisch mit Beteiligung eines evangelischen Geistlichen / einer evangelischen Geistlichen. Oder aber sie ist evangelisch mit Beteiligung eines römisch-katholischen Pfarrers.

Kann kirchlich getraut werden, wenn ein Ehepartner nicht Mitglied der Kirche ist?

Gehört die Partnerin oder der Partner keiner christlichen Kirche an, wird ein „Gottesdienst anlässlich der Eheschließung“ gefeiert. Dieser Gottesdienst, den wir nicht Trauung nennen, respektiert die Haltung der Partnerin oder des Partners und ist wie die kirchliche Trauung ein Gottesdienst aus Anlass einer Eheschließung.

Kann man in einer anderen Kirche oder an einem besonderen Ort, z.B. im Grünen heiraten?

Der Traugottesdienst findet üblicherweise in der Gemeinde statt, zu der das Ehepaar – oder einer der beiden – gehört bzw. künftig gehören wird. Manche Ehepartner haben – zum Beispiel aus romantischer Erinnerung heraus oder wegen der architektonischen Schönheit einer Kirche – besondere Wünsche und Vorstellungen, was den Ort ihrer kirchlichen Trauung betrifft. Solche Wünsche müssen frühzeitig mit der zuständigen Pfarrerin oder dem Pfarrer besprochen werden.

► Das „Hohelied der Liebe“

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und liebe meinen Leib verbrennen, und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.



► „Eine glückliche Ehe ist eine größere Wundertat Gottes als die Teilung des Schilfmeeres.“
(Jüdisches Sprichwort)

Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.

(Die Bibel, 1. Korinther 13,1-7)

Evangelische Akademie Tutzing

Weltoffene Auseinandersetzung mit den Grundfragen unserer Zeit

„Es gibt kaum einen so freien Boden wie den der Evangelischen Akademie: hier kann man sich alles sagen, alles fragen und jede Kritik rückhaltlos an die richtige Adresse bringen.“ Mit diesen programmatischen Worten wurde am 15. Juni 1947 das „Evangelische Freizeithaus Schloss Tutzing“ eingeweiht – der Gründungstag der Evangelischen Akademie Tutzing.

Seit über 50 Jahren fördert die Akademie die weltoffene Auseinandersetzung mit den Grundfragen unserer Zeit. Sie begleitet Menschen bei der Suche nach religiöser und kultureller, sozialer und politischer Orientierung, auf Konferenzen, Tagungen, Symposien und Workshops.

Durch die Begegnung verschiedener Menschen und Gruppen der Gesellschaft ist es in Tutzing immer wieder gelungen, das gegenseitige Verstehen zu fördern und Probleme bewusst zu machen. Der „Politische Club“ der Akademie hat Geschichte geschrieben: Hier skizzierte Egon Bahr erstmals die spätere Ostpolitik Willy Brandts. Auf einer Tagung des Clubs im Sommer 1988 diskutierten amerikanische und sowjetische Spitzendiplomaten in Umrissen die europäische Wende des Folgejahres an.

Die Akademie ist eine Tagungs- und Studienstätte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und eine bundesweit anerkannte Schnittstelle zwischen Kirche und Gesellschaft. Toleranz und christliche Verantwortung prägen ihre Arbeit.

KONTAKT

Telefon: 08158 – 25 10

www.ev-akademie-tutzing.de

- Das traditionsreiche Tutzinger Schloss der Evangelischen Akademie Tutzing. Vor fünfzig Jahren nahm sie ihre Tagungsarbeit auf und gestaltet seither das politische und geistige Leben in unserem Land mit.



Austausch auf Augenhöhe

Die bayerische Landeskirche ist weltweit vernetzt

„Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern lebt in der Gemeinschaft der einen, heiligen, allgemeinen und apostolischen Kirche“. So beginnt der Grundartikel der Kirchenverfassung unserer Landeskirche. Was theoretisch klingen mag, hat sehr konkrete, praktische Folgen.

Unsere Kirche ist weltweit vernetzt. Mit vielen Kirchen pflegen wir einen intensiven Austausch und Begegnung auf Augenhöhe.

Ein Beispiel für eine enge Zusammenarbeit stellt das Austausch-Programm mit der Diözese von Skara in Schweden dar. Die Kirche von Schweden und unsere Kirche leben zwar in einem ähnlichen sozialen Umfeld, sind aber sehr verschieden geprägt. Auf unterschiedlichsten Feldern versuchen wir uns mit Anregungen und Ideen zu ergänzen und voneinander zu lernen.

Zur weltweiten Vernetzung gehören auch unsere intensiven Beziehungen in die Ukraine und nach Ungarn sowie unsere Beziehungen nach Lateinamerika, Asien und Afrika, die im Partnerschaftswerk MissionEineWelt in Neuendettelsau gebündelt sind.

TIPPS

www.mission-einewelt.de

www.bayern-evangelisch.de/engagiert/austauschprogramm-mit-schweden.php



- Der Dom zu Skara aus dem 12. Jahrhundert gehört zu den ältesten Domkirchen Schwedens.



Kirche & Geld

Die ehrenamtliche Mitarbeit vieler Menschen ist für unsere Kirche ein unbezahlbarer Wert. Kirchenmusik, kirchliche Jugendarbeit, ja selbst die Leitung der Kirche wäre ohne dieses freiwillige Engagement nicht möglich.

Doch um die kirchliche Arbeit auf Dauer zu sichern, braucht es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in dieser Kirche ihren Beruf ausüben. Derzeit sind es rund 60.000, die in Bayern haupt- oder nebenamtlich Menschen in allen Lebenslagen begleiten und beraten. Sie tun dies überwiegend in direktem Kontakt, und wenn es erforderlich ist, auch zu ungewöhnlicher Uhrzeit.

Um sie versorgen zu können, brauchen Kirche und Diakonie eine gesicherte Finanzierungsgrundlage. Diese solide Grundlage bildet die Kirchensteuer. Erst durch sie wird ein kontinuierliches Arbeiten bei gleich bleibender Qualität gewährleistet. Die Kirchensteuer ermöglicht außerdem, die Unterschiede zwischen „reichen“ und „ärmeren“ Gemeinden auszugleichen. Das Kirchensteuersystem sorgt also für eine gerechte Verteilung der Finanzierungslasten, so dass auch in strukturschwachen, ländlichen Gegenden ein möglichst breit gefächertes kirchliches Angebot bereitgehalten werden kann.

Zur Kultur unseres Landes hat die Kirche viel beizutragen. Sie engagiert sich im Religionsunterricht, einem Herzstück kirchlicher Arbeit. Sie führt und hält Menschen zusammen, in Gottesdiensten, in Akademien und Bildungseinrichtungen, mit Konzerten und Ausstellungen. Sie steht dafür ein, dass christliche Nächstenliebe eine politische Dimension hat, dass Christinnen und Christen sich verantwortlich fühlen für die Gestaltung der Lebensverhältnisse und den Erhalt der Schöpfung. Damit dient sie ebenso ihrem Auftrag wie dem Zusammenleben aller Menschen in der demokratischen Gesellschaft.

TIPPS

Ausführliche Informationen zum Thema Kirchensteuer und Kirchenfinanzierung
www.kirche-und-geld.de

Wofür wird die Kirchensteuer verwendet?

Wie viel wir wofür ausgeben, zeigt diese Übersicht:

54,5% Pfarrdienst und Leben in den Kirchengemeinden
 Vom Kindergottesdienst bis zur Notfallseelsorge. Vom Konfirmationsunterricht bis zum Kirchenkonzert. Von der Taufbescheinigung bis zur feierlich geschmückten Kirche. Wir investieren in Menschen, für Arbeit mit Menschen. In Kirchengemeinden und der Diakonie setzen wir uns konkret für Körper und Seele ein.

11,5% Religionsunterricht und Fortbildung, Wissenschaft und Medien
 Wir trainieren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und schulen unsere Ehrenamtlichen, damit Sie gut aufgehoben sind. Zum Beispiel in unseren Akademien und Tagungsstätten, Hochschulen und Fachhochschulen. Und wir sorgen dafür, dass Anliegen und Themen der Kirche in den Medien angemessen zu Wort kommen.

5,3% Seelsorge und Diakonie, Gesellschaft und Umwelt
 Auch die Kirche braucht Spezialisten, Fachleute vor Ort: Wir unterstützen diakonische Einrichtungen, setzen uns für die Umwelt ein, kümmern uns um die Landjugend, die Betreuung am Arbeitsplatz, um Soldaten, Studenten und Behinderte.

13,1% Gesamtkirchliche Aufgaben, EKD, Ökumene, Entwicklungsdienst
 Kirche engagiert sich weltweit. Dafür brauchen wir starke Partnerschaften. Ob in der Evangelischen Kirche in Deutschland oder in anderen Zusammenschlüssen. Ob in der Ökumene oder dem kirchlichen Entwicklungsdienst, in internationalen Partnerschaften oder dem jüdisch-christlichen Dialog.

3,5% Leitung und Verwaltung, zentrale Aufgaben
 Als einer der größten Arbeitgeber brauchen wir als Kirche eine effektive Verwaltung, die unsere Gemeinden und Mitarbeitenden unterstützt und entlastet.

4,6% Allgemeine Finanz- und Kirchensteuerwirtschaft, EDV
 Unsere Kirchensteuerämter und eine schlanke Finanzwirtschaft sorgen für einen transparenten und verantwortungsvollen Umgang mit Ihrer Kirchensteuer und Ihren Spenden.

Davon in Mio. EUR	aus	in %
760,6	Einnahmen insgesamt	100,0
494,8	Kirchensteuereinnahmen	65,1
85,6	Vermögensverwaltung mit Rentenversicherung Bund	11,3
76,3	Vertragsleistungen	10,0
75,8	Rücklagenentnahmen für Personalförderung und Immobilieninvestitionen	9,9
28,1	Sonstiges	3,7

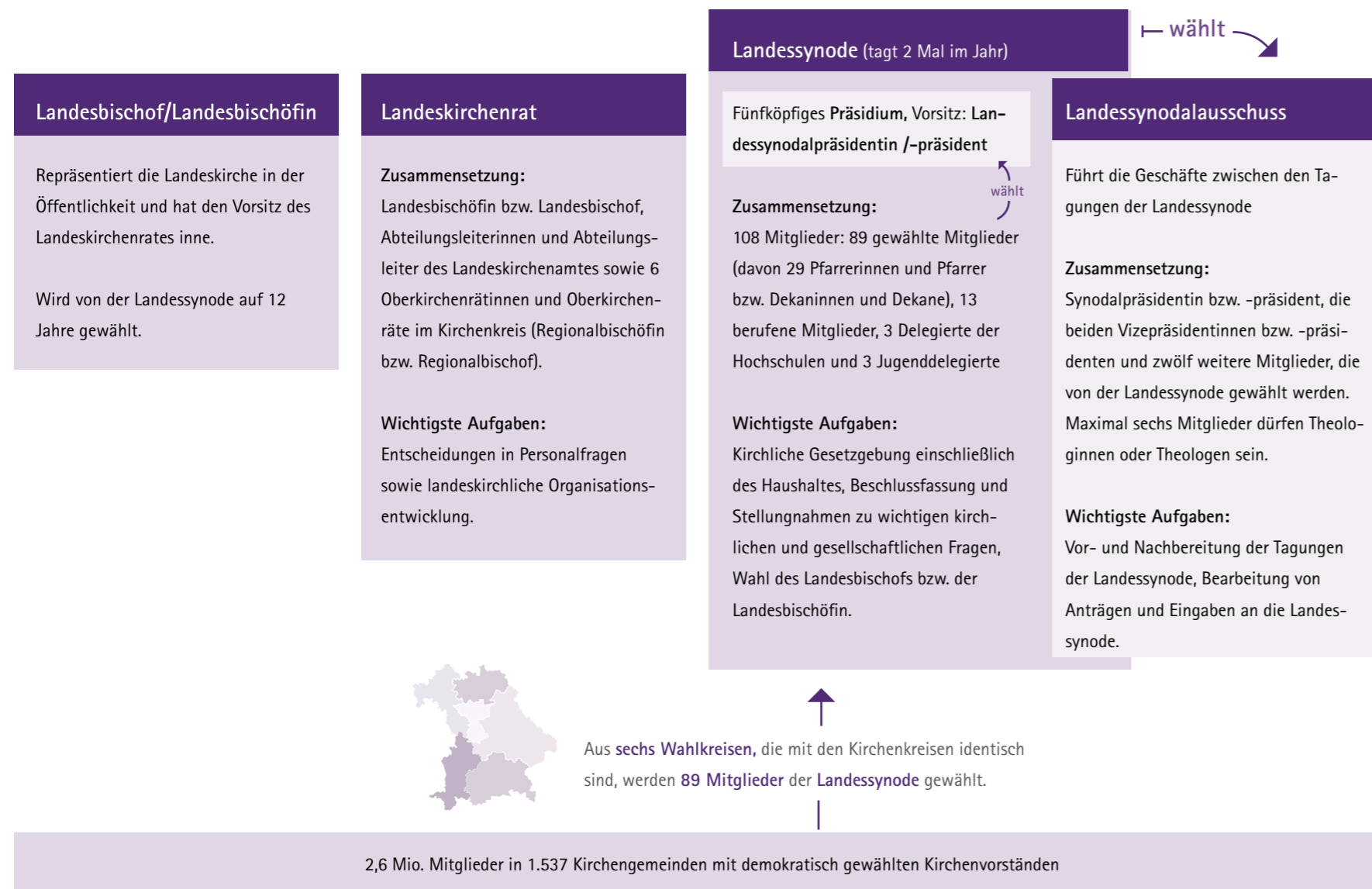
Haushaltsansatz für 2008

7,5% Investitionssonderprogramm Immobilien und Baupflege
 Sie prägen unsere Städte und Gemeinden, geben Bayern ein Gesicht: die Kirchengebäude. Oftmals wertvolle Kulturdenkmäler, sind sie ein Ort der Begegnung, des Austauschs, des Gebets. Die Kirche braucht ein intaktes Zuhause.

► Die Zukunft im Blick

Die Gesellschaft wird immer älter, die Arbeitsmarktlage im Land ist schwierig, die steuerlichen Rahmenbedingungen ändern sich, die Steuereinnahmen sinken. Solche Faktoren gebieten es, mit den vorhandenen Mitteln weiterhin sorgfältig umzugehen und Ausgaben zu reduzieren, wo immer dies möglich und sinnvoll ist. Seit 2002 haben wir unsere jährlichen Ausgaben um 73 Mio. Euro gesenkt. Das ist viel Geld. Doch Sie können sicher sein, dass die Balance zwischen Kontinuität und Veränderung gewahrt bleibt.

Wer leitet die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern?



Weltweit vernetzt

Kirche engagiert sich weltweit. Dafür brauchen wir starke Partnerschaften. Ob in der Ökumene oder in der Entwicklungsarbeit. Als Evangelisch-Lutherische Kirche sind wir eingebunden in ein internationales Netzwerk. Nachfolgend finden Sie in Auswahl einige Adressen unserer nationalen und internationalen Partner:

Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands

Richard-Wagner-Str. 26
30177 Hannover
www.velkd.de

Diakonisches Werk Bayern e.V.

Pirckheimer Straße 6
90408 Nürnberg
www.diakonie-bayern.de

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e. V.

Staffenbergstraße 76
70184 Stuttgart
www.diakonie.de

Brot für die Welt

Staffenbergstraße 76
70184 Stuttgart
www.brot-fuer-die-welt.de

Ökumenischer Rat der Kirchen

150, route de Ferney
CH-1211 Genf 2
www.oikoumene.org

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover
www.ekd.de

Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik gGmbH

Emil-von-Behring-Straße 3
60439 Frankfurt am Main
www.gep.de

Lutherischer Weltbund

150, route de Ferney
CH-1211 Genf 2
www.lutheranworld.org

Noch Fragen?

Auf www.bayern-evangelisch.de können Sie sich umfassend und aktuell über die Themen und das Engagement der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern informieren. Neben aktuellen Artikeln und Hintergrundberichten finden Sie Themen-Dossiers, Veranstaltungstipps und ausführliche Informationen, zum Beispiel zu Trauung, Taufe und Bestattung. Die Online-Seelsorge ist seit mehr als 10 Jahren jederzeit für Sie da. In der Gemeindesuche finden Sie die Gemeinde, die für Sie vor Ort zuständig ist.

Oder Sie wenden sich an das **Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern**
Meiserstraße 11/13
80333 München
Tel.: 089/5595-0
E-Mail: poep@elkb.de

www.bayern-evangelisch.de